

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 30.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 10. März.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Aufruf!

Unser tapferes Heer hat den Krieg siegreich in Feindesland getragen. Noch ringt es aber in schweren Kämpfen um den endlichen Sieg und Frieden. Wir, die im Lande Zurückgebliebenen, haben die heilige Pflicht, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um unser Heer zu unterstützen. Wir leisten ihm und der Allgemeinheit eine wesentliche Hilfe, wenn wir die wirtschaftlichen Verhältnisse des Reiches schützen und heben. Eine wesentliche Hilfe ist auch ein großer Bestand an Gold in der Reichsbank.

Mit Gold können wir im Auslande kaufen und Mittel herbeschaffen, welche England uns vorenthalten möchte.

Die Reichsbank kann dreimal soviel Banknoten in den Verkehr bringen, als sie Goldmünzen hat. Sie hat es dahin gebracht, daß wir gegenüber unseren Feinden, namentlich aber gegenüber England glänzend dastehen; das kann aber nur solange dauern, als wir der Reichsbank Gold zuführen.

Darum heraus mit dem Golde zur Ablieferung an die Reichsbank!

Hier können auch die körperlich Schwachen mit helfen. Hier zu helfen ist Pflicht jeden Mannes und jeder Frau.

Es werden Vertrauensleute der Gemeindeverwaltung die einzelnen Einwohner besuchen, um das Gold gegen Scheine umzutauschen.

Tue jeder Einwohner seine Schuldigkeit, damit unsere Stadt nicht hinter anderen Gemeinden zurücksteht.

Der Magistrat: Alberti.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt am 15. April, vormittags 9 Uhr. Die Knaben versammeln sich im Saal Nr. 7, die Mädchen im Saal Nr. 5.

Verpflichtet zum Schulbesuche sind alle Kinder, die bis zum 31. März das sechste Lebensjahr vollendet haben. Kinder, die bis zum 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, können aufgenommen werden, wenn sie geistig und körperlich genügend entwickelt sind.

Die Anmeldung der Schüler hat bis zum 20. März, täglich vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, auf meinem Amtszimmer zu erfolgen. Impfschein ist vorzulegen.

Der Rektor: Bertram.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Rüdesheim, den 8. März 1915.

Der Magistrat: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 9. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Loreto-Höhe entrißen unsere Truppen den Franzosen zwei weitere Gräben, machten 6

Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und eroberten zwei Maschinengewehre und zwei kleinere Geschütze.

In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen. Nordöstlich von Le Mesnil wurde der zum Vordringen bereite Gegner durch unser Feuer am Angriff gehindert.

In den Vogesen erschwert Nebel und Schnee die Gesechtstätigkeit. Die Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim dauern noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich und südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind.

Nordöstlich von Lomza ließ der Feind nach einem mißlungenen Angriff 800 Gefangene in unseren Händen.

Nordwestlich von Ostrolenka entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß kam.

In den für uns günstig verlaufenen Gefechten nordwestlich und westlich von Praszysz machten wir 3000 Gefangene.

Russische Angriffe nördlich von Rawa und nordwestlich von Nowemiasio hatten keinen Erfolg. 1750 Russen wurden hier gefangen genommen.

Der Unterseekrieg.

London, 8. März. (Str. Fzt.) Reuter meldet: Das englische Dampfschiff „Verglore“ (2389 Tonnen), das mit Steinkohlen beladen war, ist am Sonntag gesunken. Es wurde wahrscheinlich durch ein Unterseebboot in der Nähe von Afracombe (am Bristol-Kanal) angeschossen. Die aus 33 Personen bestehende Mannschaft wurde gerettet.

Berlin, 9. März. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Genf: Der englische Dampfer „Surrer“ mit 4000 Tonnen Gehalt, der eine Ladung Gefrierfleisch von Liverpool nach Dänkirchen transportierte, ist gesunken. Nach der einen Meldung soll er auf eine Mine aufgefahren sein, nach einer anderen Meldung wurde er durch ein deutsches U-Boot versenkt.

Der Angriff einer englischen Yacht auf ein deutsches U-Boot.

wb Berlin, 9. März. (Amtl.) Die Nachricht, daß ein deutsches U-Boot am 1. Februar im Georgskanal durch eine englische Yacht mit Geschützen angegriffen worden sei, wird englischerseits damit beantwortet, daß das schießende Schiff zwar im Frieden eine Vergnügungsjacht, im Kriege aber ein Patrouillenschiff der englischen Marine sei. Die englische Marine hat selbstverständlich das Recht, Handelsfahrzeuge nach Bedarf zu Kriegsdiensten heranzuziehen, es ist aber ihre Pflicht, derartige Fahrzeuge durch die Kriegsflagge und Wimpel als Kriegsschiffe spätestens in dem Augenblick erkennbar zu machen, in dem sie kriegerische Handlungen vornehmen. Es bleibt die von Deutschland bekanntgegebene Tatsache vollständig bestehen, daß ein englisches Schiff ohne Flagge, welches nach seinem Aeußeren für ein Nichtkriegsschiff gehalten werden mußte, am 1. Februar ein deutsches U-Boot mit Geschützen angegriffen hat.

780 000 Mann in den deutschen Kriegsgefangenenlagern.

wb Berlin, 6. März. Wie die Blätter melden, wurde den Mitgliedern des Preussischen Landtags, die heute das Gefangenenlager Döberitz besuchten, die Mitteilung gemacht, daß bisher in den deutschen Kriegsgefangenenlagern insgesamt 780 000 Mann interniert sind.

In den ersten beiden Monaten dieses Jahres hat sich die Zahl, die am 1. Januar zirka 580 000 betrug, um 200 000 Mann vermehrt.

Die Beschießung von Reims.

Rotterdam, 8. März. (Str. Bln.) Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet: In der Nacht zum 22. Februar war Reims einem furchtbaren Bombardement ausgesetzt. Zahllose Granaten regneten in die Stadt. Der Anblick der Vernichtung ist schrecklich. Zu hundertten flüchten die Einwohner. Jetzt befinden sich nur noch 30 000 Menschen in Reims. Die Stadt ist jetzt bereits schon 164 Tage der Beschießung ausgesetzt. (B. Z.)

Kriegsmüdigkeit in Frankreich.

wb Zürich, 8. März. Nach einer Korrespondenz der „Neuen Züricher Zeitung“ ist der Krieg in Südfrankreich unpopulär. Man spricht davon wie von einem fernen Ereignis, von einer unangenehmen Sache die in weiter Ferne vor sich geht, und möglichst bald beendet werden sollte, weil sie das tägliche Leben zerstört. Auch anderswo sind Symptome der Unzufriedenheit im Volk. Sie gehen teilweise zurück auf Mißgriffe einzelner Industrieller, welche sich nicht scheuen, die gegenwärtige Lage zu Lohnherabsetzungen in unverhältnismäßigem Umfange auszunutzen. Ein weiterer Grund sind die zweifellos übertriebenen Gerüchte von riesigen Gewinnen gewisser Zwischenhändler.

Die Zivilverwaltung für Russisch-Polen.

wb Berlin, 7. März. (Nichtamtlich.) Die unter der Bezeichnung „Zivilverwaltung beim Oberbefehlshaber Ost“ für Russisch-Polen eingerichtete Zivilverwaltung mit dem vorläufigen Sitz in Posen hat durch den Zusatz „beim Oberbefehlshaber Ost“ vielfach Verwechslungen und Zerläufer von Postendungen zur Folge gehabt. Die Amtsbezeichnung dieser Verwaltung ist daher in „Zivilverwaltung für Russisch-Polen“ abgeändert worden.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 8. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart 8. März.

Durch die noch andauernden Kämpfe in Russisch-Polen wurden vielfach Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützenlinien unter starken Verlusten geworfen.

Gleichen Erfolg hatte ein kurzer Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien, wo im Raume bei Gorlice eine der feindlichen Schützenlinien durchbrochen und eine Ortschaft nach blutigem Kampfe erobert wurde. Mehrere Offiziere und über 500 Mann des Gegners sind gefangen.

In den Karpaten wird hartnäckig gekämpft. Im Raume bei Lupkow setzten die Russen gestern nachmittags einen Angriff mit starken Kräften an. Unter Einsetzen neuer Verstärkungen wurden die gelichteten Reihen des Gegners stets erneut und mit allen Mitteln vorgetrieben und der Angriff trotz schwerer Verluste dreimal bis nahe an unsere Stellungen vorgetragen. Jedesmal scheiterte der

letzte Ansturm der Russen unter vernichtenden Verlusten an unseren Hindernisslinien. Hunderte von Toten liegen vor den Stellungen.

In einem anderen Abschnitt der Kampffront gingen eigene Truppen nach abgeschlagenen russischen Vorstößen überraschend zum Angriff über, eroberten eine bisher vom Gegner stark besetzte Ruppe und machten neuerdings 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen. Auch auf einer benachbarten Höhe wurden 1000 Russen gefangen.

In Südgalizien holte sich starke feindliche Kavallerie, die gegen einen Flügel unserer Stellungen isoliert vorging, eine empfindliche Schlappe.

wb Wien, 9. März. Amtlich wird verlautbart: 9. März.

An der Front nördlich der Weichsel hielt der lebhafteste Geschützkampf auch gestern an. Südlich Lopuszno wurden Angriffe der Russen mühe- los abgewiesen. Der im Raume bei Gorlice durchgeführte Vorstoß brachte noch weitere Gefangene ein. Die gewonnenen Stellungen wurden trotz mehrfacher Versuche des Feindes, sie wiederzu- erobern, überall behauptet.

Ununterbrochen wiederholen sich an der Kar- pathenfront feindliche Angriffe, die je nach der Entwicklungsmöglichkeit bald mit starken, bald mit untergeordneten Kräften durchgeführt werden. So wurden auch gestern wieder an mehreren Stellen heftige Angriffe der Russen, die bis an unsere Verhaue herangekommen waren, unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Weitere 600 Mann des Feindes blieben bei diesen Kämpfen als Gefangene in unseren Händen.

Die seit den letzten Tagen in den Karpathen wieder vorherrschenden ungünstigen Witterungs- verhältnisse fordern von den in dieser Gefechts- front verwendeten Armeekorpsen ganz außerge- wöhnliche Leistungen. In ständigem Kontakt mit dem Gegner, sind die Truppen oft Tag und Nacht im Kampf und vielfach gezwungen, auch bei strenger Kälte und hohem Schnee Angriffsbeweg- ungen auszuführen oder in der Verteidigung An- griffen weit überlegener feindlicher Kräfte stand- zuhalten. Dem Verhalten unserer braven Trup- pen, sowie jedem Einzelnen, der an diesen Käm- pfen Anteil hat, gebührt uneingeschränktes Lob.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 7. März. (Nichtamt- lich.) Das Hauptquartier teilt folgendes über das heu- tige Bombardement der Dardanellen mit: Die englischen Schiffe „Manjestic“ und „Irresistible“ verstärkten die feindliche Flotte. Aber durch das Feuer unserer Batterien wurde ein französischer Panzerkreuzer außer Gefecht gesetzt und ein eng- lischer Panzerkreuzer beschädigt. Infolge unserer Beschießung zogen sich die feindlichen Schiffe um 3 1/4 Uhr zurück und stellten das Feuer ein. Un- sere Batterien haben keinerlei Schaden erlitten.

wb Konstantinopel, 9. März. (Nichtamt- lich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird ge- meldet: Gestern beschossen drei feindliche Panzer- schiffe, ohne eine Wirkung zu erzielen, 3 Stunden lang aus der Ferne mit langen Zwischenpausen die Forts von Smyrna, worauf sie sich zurück- zogen. Vormittags setzten sie das ebenfalls wirkungslose Feuer eine Stunde lang fort. Diese beiden Beschießungen richteten keine Schaden an und verursachten keinen Verlust.

Am Nachmittag beschossen vier englische Kriegsschiffe in langen Zwischenräumen unsere Batterien an den Dardanellen außerhalb der Treffweite unserer Batterien. Sie zogen sich dann, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, nach Tenedos zurück. Ein feindlicher Kreuzer im Golf von Saros, der die Umgebung von Harab und Bulair beschuß, wurde von zwei Granaten auf der Brücke getroffen.

Als die Engländer versuchten, längs des Flusses Karun in Irak vorzugehen, erlitten sie eine neue Niederlage. Drei Bataillone englischer Infanterie mit 2 Schnellfeuerfeldgeschützen und 2 Berggeschützen, eine Maschinengewehrabteilung und eine Eskadron versuchten am 3. März, unsere Stellungen in der Gegend von Ahvaz anzugreifen. Nachdem unsere Truppen und Freiwilligen einen Gegenangriff unternommen und der Feind 400 Tote und Verwundete verloren sowie eine große Zahl von Gefangenen in unseren Händen zurück- gelassen hatte, floh er durch den Karunfluß in Unordnung nach seinen südlich Berder und Nakhie festgemachten Schiffen. Unter den Toten befinden sich ein englischer Major und 4 andere Offiziere. Wir erbeuteten zusammen mit allem Zubehör und Munition, 3 Kanonen, 500 Gewehre, 200 Pferde und eine große Menge Sanitätsmaterial. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Die Dardanellen.

wb Berlin, 8. März. Von bestunterrichteter Seite geht uns über die Lage bei den Dardanellen folgende Mitteilung zu:

Die Meldungen der englischen Admiralität, die von bedeutenden Erfolgen der Verbündeten bei dem Angriff auf die Dardanellen zu berichten wissen, sind augenscheinlich nur darauf berechnet, einen moralischen Druck auf die Balkanstaaten auszuüben und bei den Neutralen Stimmung zu machen.

Tatsächlich aber hat noch kein Fahrzeug der Verbündeten bisher das Minensfeld erreicht und keine einzige Mine ist weggeräumt worden. Die Landungsversuche am 6. ds. Mts. bei Kum-Kaleh und Seb-ul-Bahr sind völlig gescheitert. An beiden Stellen wurden die Angreifer unter großen Verlusten durch Bajonettangriffe der türkischen Truppen zurückgeworfen und ins Meer getrieben. Die inneren Dardanellenforts haben noch gar nicht in den Kampf eingegriffen.

Die Stimmung in Konstantinopel ist ruhig und zuversichtlich. Das politische und wirtschaft- liche Leben geht seinen gewohnten Gang.

wb Konstantinopel, 7. März. (Nichtamt- lich.) „Itbam“ stellt mit Befriedigung fest, daß die Sprache der italienischen Presse hinsichtlich der Dardanellen zeige, daß die öffentliche Meinung Italiens aus dem Schlafe gerüttelt worden sei. Das Blatt erwartet davon für die nächste Zukunft wichtige Ereignisse.

Französisches Expeditionskorps.

wb Paris, 7. März. Amtliche Mitteilung des Kriegsministeriums: Angesichts der Lage in den Dardanellen und um jede Eventualität vor- bereitet zu sein, hat die Regierung beschlossen, ein Expeditionskorps in Nordafrika zu konzen- trieren. Die Truppen sollen auf das erste Signal zur Einschiffung bereit sein, um an die Stelle befördert zu werden, wo ihre Anwesenheit durch die Umstände erforderlich sein wird.

Rom, 9. März. (Str. Bln.) Aus Malta wird gemeldet:

Ein in Syrakus eingetroffener Dampfer mel- det, daß er 25 Transportschiffe mit 42 000 Mann in Begleitung mehrerer französischer und englischer Kreuzer in Richtung auf die Dardanellen passiert habe.

Die Haltung Italiens.

Rom, 9. März. (Str. Fft.) Gestern Abend fand ein Ministerrat statt, dem eine Unterredung zwischen Salandra, Sonnino und dem Kriegs- minister Zupelli vorausgegangen war. Salandra und Sonnino gaben Erläuterungen zur Lage. Es wird versichert, der Ministerrat sei zu wichtigen Entschlüssen gekommen.

Mailand, 9. März. (Str. Fft.) Nach einer „Stampa“-Meldung hatten vor dem gestrigen Ministerrat Salandra, Sonnino und Kriegsminister Zupelli eine wichtige Unterredung. Heute ging in Rom das Gerücht, Bülow habe mit Sonnino lange konferriert. Die von Deutschland und Oester- reich mit Italien geführten Unterhandlungen sollen sehr vorgeschritten sein. Sicher ist der entscheidende Augenblick in der Haltung Italiens jetzt gekommen. (Fft. Btg.)

Berlin, 9. März. (Str. Bln.) Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht folgende bedeutsame In- formation:

Verschiedene dreibündfreundliche Stimmen in Italien bringen auf eine Klärung und Befestigung des Verhältnisses Italiens zu Oesterreich-Ungarn. In der Tat hat sich eine neue Verständigung der verbündeten Staaten angesichts der Verhältnisse, die sich durch den Weltkrieg ergeben haben, als unerlässlich herausgestellt. Nachdem nunmehr die Schwierigkeiten, die der Einleitung der Erörterung entgegenstanden, überwunden sind, ist, wie wir aus zuverlässigen Mitteilungen erfahren, die Ver- ständigung im besten Gange.

Karlsruhe, 8. März. Der Kaiser hat sämt- lichen aus der Gefangenschaft in Frankreich zu- rückgekehrten deutschen Austauschgefangenen das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

wb Berlin, 8. März. (Amtlich.) Der Ober- befehlshaber im Osten setzte für das gesamte von deutschen Truppen besetzte Gebiet Rußlands deut- sches Geld als Zahlungsmittel fest, mit einem Zwangskurs von 100 Mark bei 60 Rubel.

Berlin, 9. März. (Str. Bln.) Der ameri- kanische Baumwollsdampfer „Pacetic“ soll von einem englischen Kreuzer beschlagnahmt worden sein.

Genf, 8. März. (Str. Bln.) Die Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris und London erwarten Einzelheiten über diesnäheren Umstände,

unter denen die Beschlagnahme des die amerika- nische Flagge tragenden, mit Baumwolle befrach- teten Dampfers „Pacetic“ erfolgte. (L.-A.)

Berlin, 8. März. Der Transport der französischen Bevölkerung der von den Deutschen besetzten französischen Gebiete durch die Schweiz nach Frankreich begann am Sonntag Abend. Es treffen täglich zwei Züge, einer abends und einer morgens in Schaffhausen ein, um nach Zürich und Genf weiterzufahren. Jeder befördert rund 500 Personen, man rechnet aber auf mindestens 30 000, so daß bei täglich 1000 Passagieren der Rücktransport mindestens einen Monat beansprucht. Die Zahl kann sich jedoch bedeutend erhöhen. Die nach Frankreich zurückbeförderten französischen Staatsangehörigen kommen größtenteils aus zer- störten oder gefährdeten Ortschaften des Kampf- gebietes.

Brüssel, 7. März. (Str. Bln.) Bekanntlich wollte Joffre längstens Anfang März seine so oft angekündigte große Offensive beginnen denn bis dahin waren ihm von Ritchener 1200 000 englische Hilfstruppen versprochen worden. Wie nun aus belgischer Quelle in Havre verlautet, ist an eine Offensive Joffres vor dem Hochsommer nicht zu denken, woraus geschlossen wird, daß die 1200 000 Engländer nicht in Frankreich ein- getroffen sind. Ob sie Angesichts der deutschen Unterseeboote jemals den Ärmelkanal passieren werden, ist sehr zweifelhaft.

Kriegspressequartier, 7. März. (Str. Fft.) Die Kampfthätigkeit an der ganzen Front hat von Neuem begonnen. Von besonderer Heftigkeit waren die Kämpfe in Südpolen, wo nach wochenlang- er Beschränkung auf Artillerieduelle gestern wieder die Infanterie in stärkere Fühlung trat. Die Russen unternahmen heftige Angriffe, wurden aber jedesmal zurückgeworfen. Dagegen gelang es un- sere Truppen, in feindliche Stellungen einzudringen und mehrere Vorpositionen zu behaupten. Auch in den Karpathen wurde an einzelnen Punkten heftig gekämpft. Tag und Nacht erneuerte der Feind seine Angriffe, doch immer vergeblich. Jedemal wurde er unter großen Verlusten zurückge- worfen. Die Verbindungen sind in sehr schlechtem Zustande. Das Tauwetter, das gestern eintrat, macht sich in sehr wenig günstiger Weise fühlbar. (Fft. Btg.)

Sofia, 8. März. (Str. Bln.) Die holländische Sanitätsabordnung verläßt Serbien wegen unge- heuerlicher Behandlung von Seiten der serbischen Behörden. Die Mitglieder der Abordnung erzählen Ungeheuerlichkeiten über die Gesundheitsverhältnisse des serbischen Heeres.

Haag, 8. März. (Str. Bln.) Dem „Rotter- damischen Courant“ zufolge lehnte China alle ja- panischen Forderungen betreffend Kiautschou ab. Aus Peking wird die Ankunft 8000 japanischer Soldaten in der Provinz Schantung gemeldet.

Mailand, 8. März. (Str. Bln.) Dem „Sera“ wird aus New-York gedrahlet: Das Staatsdepar- tement hat den angekündigten Einspruch gegen eine Beschränkung der Integrität Chinas am Freitag in Tokio überreichen lassen und die amt- liche Bekanntmachung der von Japan gestellten Forderungen erbeten.

Athen, 7. März. (Str. Fft.) Nachdem gestern und heute große Ungewißheit und Auf- regung geherrscht und die Presse die vollständige Einstimmigkeit des gestrigen Kronrates betont hatte, rief der Rücktritt des Ministeriums große Ueber- raschung hervor. Die Kammer ist vorläufig ver- tagt. Beniselos jagte dem Wortlaut nach in der Kammer: „Da Seine Majestät der König mit meiner Politik nicht einverstanden ist, beschre ich mich, dem König die Demission des Ministeriums zu unterbreiten.“ Die Kammer brachte Beniselos Ovationen dar. Der Abgeordnete Jaimis begab sich gestern Abend in das Palais. Der König hat ihm die Bildung des neuen Kabinetts über- tragen. Der energische Entschluß des Königs darf als Beweis dafür genommen werden, daß die Pressemeldung über die Zustimmung des Generals- stabs zu dem Vorhaben Beniselos irrig und daß der Generalstab sich im Gegenteil vollständig den Ansichten des Königs angeschlossen hat. Die Vorgänge die zum Kabinetwechsel in Griechenland ge- führt haben, klären die Lage wenigstens so weit, daß man die Haltung der einzelnen griechischen Führer und Parteien einigermaßen übersehen kann. Solange die Vorgänge in dem geheimen Kronrat nicht bekannt sind, kennen wir freilich die wirklichen Gründe nicht, die Herrn Beniselos zum Rücktritt bewogen haben. Das Ergebnis der Krise scheint aber jedenfalls die Weiterführung der Neutralitätspolitik zu sein, die mit dem Einverständnis des Königs Herr Jaimis ver- treten wird.

Athen, 8. März. (Str. Fft.) Da Beniselos auf eine Anfrage des Königs erklärte, daß er in

erika-
frach-
der
tischen
schweiz
Es
einer
Zürich
rund
esteine
n der
brucht
höhen.
tischen
s zer-
ampf.
entlich
ne so
Denn
0 000
Wie
et, ist
immer
as die
ein-
tischen
fieren
(Ft.)
at von
waren
an, er
wieder
Die
a aber
s un-
ringen
Auch
unkten
te der
Zedek-
rückge-
echtem
intrat,
hlbar.
ndische
unge-
bischen
zahlen
nische
rotter-
le ja
u ab-
nisch
et.
Sera"
depar-
gegen
s am
am-
stellen
chdem
Auf-
ändig
hatte,
Aber-
g ver-
in der
g mit
re ich
ium
nifelos
begab
König
über-
s dar-
h die
meral-
d do-
g den
Di
and ge-
weit,
hischen
erleben
geina-
treitlos
nifelos
gebild
ührung
dem
ver-
nifelos
er is

der Kammer nicht eine Regierung unterstützen
konne, deren Ansichten über die äußere Politik den
einigen zuwiderlaufen, legte Jaimis das Mandat
zur Kabinettsbildung in die Hände des Königs
zur Kabinettsbildung zu sich, der heute
zurück. Dieser berief Gunaris zu sich, der heute
Nachmittag sich entscheiden wird.
8. März. (Str. Fst.) Gunaris über-
Athens, 8. März. Die heute abge-
nahm die Kabinettsbildung mit der Bewilligung,
nach Ablauf von 30 Tagen die Kammer auflösen
zu können und Neuwahlen anzusetzen. Morgen
wird die Ministerliste vorgelegt.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 10. März. Heute Mittwoch
Abend 7 1/2 Uhr wird Herr Direktor Hochrattel
von Wiesbaden in der Gastwirtschaft Philipp
einen Vortrag über „Kriegsmaßnahmen in der
Landwirtschaft“ halten.

* Rüdelsheim, 10. März. Die heute abge-
schlossene Sammlung für den Verein für Deutsche
Sanitätsbunde, Sektion Wiesbaden, ergab Mk.
509.75, (und des vom Roten Kreuz gestifteten Bei-
trages von Mk. 200.—) welche mit den bereits
überwiesenen Mk. 182.50 für Rüdelsheim den Be-
trag von Mk. 700.— übersteigt. Gewiß ein schönes
Zeichen für die Liebestätigkeit unserer Bürger,
ebenso wie eine Anerkennung der Leistungen des
Vereins, seiner Führer und Hunde. — Man
schreibt uns u. a. von der Bzura: „Am 23.
November Patrouille! Nachdem wir einige
Stunden marschiert waren bekamen wir ohne
etwas vom Feinde zu erblicken plötzlich Feuer.
Ich stürzte einen Abhang hinunter, wo ich erschöpft
und bemußtlos liegen blieb, es war gegen 3 Uhr
morgens. Um 8 Uhr erwachte ich und bemerkte
wie ein Deutscher Schäferhund mich beschnupperte,
bestie und dann zurücklief. Ich war steif gefroren.
Es dauerte circa 15 Minuten, als Sanitäts-
mannschaften mit einer Tragbahre kamen, mich
darauf legten und zum Feldlazarett brachten. Ohne
den Hund wäre ich in dem unübersichtlichen Gelände
liegen geblieben und erfroren. Friedr. R., Musik-
führer. — Eine von Herrn Rentner Arndt in Wiesbaden
ausgebildete deutsche Schäferhündin „Tilly“ hat,
wie der 3. St. in Wiesbaden verwundet liegende
Sanitätsbunde-Führer, Herr Lofche, mitteilt, bei
Verfolgung der geschlagenen Russen in der ma-
jurischen Winterschlacht an einem Vormittag 31
Soldaten unter dem Schnee gefunden.

* Rüdelsheim, 10. März. Die Arbeiten am
Bau der Anschlussstrecke Bingen—Sarmstheim für
die neue Rheinbrücke Bingen—Rüdelsheim werden
eifrig gefördert. Nunmehr ist der Eisenbahndamm
bereits bis zur Landstraße nach Kreuznach her-
gestellt und auch auf der anderen Seite der Land-
straße wird bereits gearbeitet. Große Flächen
Ackerland, Weinberge und Wiesen mußten von
dem Eisenbahnbau zu diesem Zweck käuflich oder
im Enteignungsverfahren erworben werden.

* Rüdelsheim, 10. März. Nachdem im
Laufe des vorgestrigen Tages öfters anhaltendes
Schneetreiben niederging, hellte sich am Nachmittag
der Himmel auf und scharfer Nordost trocknete im
Nu die Straßen. Abends setzte der Frost ein
und überzog alsbald die Wasserpfeifen mit einer
Eisbede. Die beiden letzten Nächte brachten dann
Frost und Kälte. — Nach den Mitteilungen der
Wetterwarte hat sich das nordöstliche Hochdruck-
gebiet plötzlich rasch nach Westen ausgebreitet und
bedeckt zurzeit die ganze nördliche Hälfte Mittel-
europas. Bei trockenen kalten Ostwinden ist eine
rasche Abnahme der Bewölkung und weitere Ab-
nahme der Temperatur zu gewärtigen. Es steht
also eine Kälteperiode bevor, die sich besonders
nachts empfindlich bemerkbar machen dürfte.
Tagesüber dürfte die Sonne genügende Kraft haben,
um die Frosterscheinungen einigermaßen herab-
zumildern.

* Rüdelsheim, 10. März. (Eine wichtige
Entscheidung für Landsturmlente.) Die Frage,
ob Landsturmlente, die Kriegsgefangene bewachen,
zu den Kriegsteilnehmern zu rechnen sind, wurde
vom Oberlandesgericht zu Dresden besahnd be-
antwortet. Nach dem Urteil dieses Gerichts
zählen die in der Heimat zur Bewachung von
Kriegsgefangenen herangezogenen Landsturmlente
zu den Kriegsteilnehmern, da „sie gegen den Feind
verwendet werden.“ Denn die Gefangenen bleiben
Feinde und ihre Bewachung tut der feindlichen
Streitmacht Abbruch.

* Rüdelsheim, 10. März. Zwei größere
Zählungen im Deutschen Reich finden am 15.
März statt, nämlich eine Schweine- und Kartoffel-
aufnahme.

* Rüdelsheim, 10. März. Die „Nord-
deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der
Uberschrift „Die Schwierigkeiten der Gemeinde-

verwaltungen bei der Staatsaufstellung“: Es wird
für die Gemeinden und die weiteren Kommunal-
verbände für das Rechnungsjahr 1915 besonders
schwierig sein, die Haushaltspläne aufzustellen und
die Steuerverteilungsbeschlüsse rechtzeitig zustande zu
bringen. Für die Ansetzung der Einnahmen, ins-
besondere derjenigen aus Steuern, werden vielfach
feste Unterlagen fehlen. Auch die Ausgaben werden
sich häufig nicht sicher schätzen lassen. Es ist
nicht zu übersehen, wie weit neue belastende Auf-
gaben an die Gemeinden unvorhergesehen heran-
treten können. Es steht auch nicht sicher fest, wie viele
von den Ausgaben, die durch die Kriegswohlfahrts-
pflege entstehen, aus Reichs- und Staatsmitteln
erstattet werden. Die staatliche Aufsichtsbehörde
bringt der Schwierigkeit der Aufgabe, die diesmal
von den Gemeindeverwaltungen bei der Staatsauf-
stellung zu lösen ist, volles Verständnis entgegen
und wird es sich annehmen sein lassen, den Ge-
meinden ihrerseits jede im Rahmen der bestehenden
Gesetze mögliche Erleichterung zuzugestehen und
ihnen bei dem Bestreben, rechtzeitig die genehmigten
Steuerverteilungsbeschlüsse und Unterlagen für die
Wirtschaftsführung im neuen Rechnungsjahr zu
erhalten, behilflich sein.

* Rüdelsheim, 10. März. (Keine Ein-
schränkung des Butterverbrauches nötig!) Es gehen
zurzeit häufig Mitteilungen durch die Presse, daß
sich die deutsche Bevölkerung des Butterverbrauches
möglichst enthalten bzw. einschränken soll. Es
ist durchaus unnötig, daß sich das konsumierende
Publikum die Butter, die bekanntlich einen hohen
Nährwert besitzt, enthält, oder in deren Konsum
sich einschränkt, da außer der deutschen Butter-
produktion in Holland, Dänemark und Schweden
zurzeit eine sehr große Butterproduktion ist und
jederzeit aus diesen neutralen Staaten bedeutende
Quantitäten nach Deutschland eingeführt werden
können. Durch die Unterseebootblockade werden
von Holland und Dänemark aus, fast keine Butter-
versandungen mehr nach England vorgenommen, so-
daß diese Länder fast ihre gesamte Butterpro-
duktion zurzeit nach Deutschland werfen. Es liegt
somit keine Ursache vor, den Butterkonsum ein-
zuschränken.

Geisenheim, 9. März. (Vehrgang über Ge-
müsebau- und Gemüseverwertung.) Der Ras-
sauische Landes-Obst- und Gartenbauverein be-
absichtigt in der Zeit vom 29. bis 31. März
einen Vehrgang über Gemüsebau und Gemüse-
verwertung an der Königl. Lehranstalt für Wein-,
Obst- und Gartenbau zu Geisenheim abzuhalten.
Auch die Zubereitung der Gemüse in der Küche
wird Berücksichtigung finden. Männer und
Frauen können an dem Kursus teilnehmen.

Aus der Rheinprovinz, 8. März. Der
Vorstand des Weinbauvereins der Mosel, Saar
und Nahe ist an maßgebender Stelle vorstellig
geworden, daß Kriegsgefangene zu Weinbergs-
arbeiten freigegeben werden möchten.

Wiesbaden, 8. März. Der Krieg mit seiner
Polizeistunde und der Ausweisung der Fremden,
brachte der Kurstadt erheblichen Schaden. Im
August waren nur 4000 Fremde hier gegen 25 306
im Vorjahr, später nur noch 600. Die Stadt
mit ihren 13 000 Fremdenbetten hatte von August
bis November, einschließlich Verwundete, nur
14 984 Personen beherbergt, gegen 74 327 im
Vorjahre. Die beschränkte Polizeistunde für Schan-
tolale mit Waffentragen wurde nicht aufgehoben,
das Schöffengericht sprach aber Uebertreter frei
und der Amtsanwalt zog seine Berufungen zurück.
Die Wiesbadener Brauereien ließen keine Bier-
preiserhöhung eintreten.

Mainz, 5. März. Die im Laufe dieser
Woche auf Anordnung des Kriegsministeriums
vorgenommene Verpachtung von einem Teil Ge-
lände des Großen Sandes für Ackerbauzwecke
hatte einen vollen Erfolg. Die von der Militär-
behörde für obigen Zweck abgetretenen Strecken um-
fassen ein Areal von rund 28 hektarischen Morgen.
Die gesamte bereit gestellte Bodenfläche fand Ab-
nehmer.

Mainz, 9. März. (Ausfuhr von Kartoffeln aus
der Rheinpfalz verboten.) Nach einer Mitteilung der
Kgl. Eisenbahndirektion an die sämtlichen Güter-
stationen der Pfälzischen Eisenbahnen ist die Ausfuhr
von Kartoffeln aus der Rheinpfalz verboten. Aus-
nahmen von dem Verbote unterliegen der Ge-
nehmigung des Bezirksamtes. Die Eisenbahn-
stationen dürfen diese Kartoffeln zum Versand
außerhalb der Pfalz nur annehmen, wenn der
Frachtbrief eine Bescheinigung des Bezirksamtes
trägt.

Mainz, 8. März. Wegen der Unrentabilität
wurde der seit geraumer Zeit nur ab und zu be-
triebene Trajektverkehr zwischen Mainz und Kastel
von der Firma Georg Winkermann gänzlich ein-

gestellt. Der Pachtvertrag mit der Stadt Mainz
war bereits am 1. Oktober v. J. abgelaufen.

Mainz, 9. März. Vor dem hiesigen Schwur-
gericht begann am Montag früh ein eigenartiger
Prozeß: Zu Beginn des Krieges meldete sich als
Kriegsfreiwilliger der Beamte des Großherzoglich-
heftischen Hypothekensamtes in Mainz, Friedr. Raab,
aus Niederolm. Er zeichnete sich bei den Gefechten
im Westen durch große Tapferkeit aus, wurde
Feldwebelleutnant und zur Verleihung des Eisernen
Kreuzes vorgeschlagen. Da wurde er Mitte
Januar aus der Front geholt und verhaftet. Es
stellte sich heraus, daß er mehrere Hypotheken-
pfandbriefe im Werte von zusammen über 7000
Mark gefälscht und den Gegenwert bei Einwohnern
der umliegenden Dörfer erhoben hatte. Als ein
Schwager von den angeblichen Schuldnern die
Zinsen erheben wollte, stellte sich der Schwindel
heraus. Der Angeklagte hat keinen ausschweifenden
Lebenswandel geführt und man weiß nicht, wo
das Geld hingekommen ist. Er selbst gibt keine
Auskunft darüber. Das Urteil lautet auf zwei
Jahre Gefängnis.

wb London, 8. März. Die Daily Mail
schreibt: Die verdunkelten Straßen Londons sind
ein wahres Paradies für Taschendiebe, die noch
nie so ergiebige Beutezüge machten. Die belie-
testen Punkte sind der verkehrreiche Strand und
Aldwych, wo Scruppen von 5 und 6 Taschendieben
einsame Fußgänger umringen und ausrauben,
manchmal sogar unter Anwendung von Gewalt.

Ein schönes Wort v. Hindenburgs.
Ein bezeichnendes Wort des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg, der bekanntlich streng religiös ist,
wird laut „Halberstädter Ztg.“ vom 29. Dezem-
ber 1914 aus seinem Briefe an seine Familie
mitgeteilt; es ist kurz, aber inhaltschwer und
lautet: „Man kann es an der Front merken, wenn
die Gebete in der Heimat nachklingen.“ Ein gol-
denes Wort, das jedermann beherzigen sollte.
Nicht voreilig Siege feiern und nutzlos klagen,
sondern beten und handeln wir. Beten, damit
Gott unsere Waffen segne, und handeln, indem
wir zu einer einfachen und sparsamen Lebens-
weise zurückkehren, um der Not anderer helfen
zu können.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Wer Brotgetreide verfüttert,
versündigt sich am Vaterlande
und macht sich strafbar!

Redaktion: J. B. G. Reibling.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations- Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen und ein blendend
schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co.,
Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream
„Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß
und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Realschule in Geisenheim mit Reform-Realgymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 15. April 1915, um 8 Uhr mit der Prüfung der neuen Schüler, der Unterricht am 16. April 1915, um 8 Uhr.

Von dem neben der Realschule erstehenden Reform-Realgymnasium wird die Obertertia errichtet werden.

Anmeldungen für die sechs Klassen der Realschule, sowie die Unter- und Obertertia des Reform-Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den Direktor zu richten.

Geisenheim, den 5. März 1915.

Der Direktor
der Realschule und des Reform-Realgymnasiums i. E.
Masberg.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen werden kostenfrei entgegen-
genommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42) und den sämtlichen
Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von Lombard-
kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4 % und falls
Landesbankschulbverschreibungen verpfändet werden 5 % verrechnet. Sollen
Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen
verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist,
falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Biesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgetriebener Adresse,
vorrätig bei
U. Meier.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. R.
Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5 1/2 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalte-
Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar.
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlech-
tender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne.

Druckarbeiten aller Art

fertigt **A. Meier**



Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

in grosser Auswahl
in allen Preislagen.

Heine & Schott, Bingen
Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

Seleerte

Rheinwein-Flaschen

dunkelbraunes Glas — nur
Flaschen von 3/4 Liter Inhalt
kauft in jeder Menge zu 7 1/2 Pf.
die Flasche eine Weinhandlung.
Flaschen werden abgeholt. An-
befördert die Geschäftsstelle des „
gauer Boten.“

Ein gebrauchter gut erhaltener

Plattosen

zu kaufen gesucht. Zu erfragen
der Expedition des Blattes.

Zwei kleine

Wohnungen

zu vermieten (10 Mark monatlich)
Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Kommunikanten- u. Konfirmanden- Anzüge

in großer Auswahl und in allen Preislagen.

Schwarze und weiße Kleiderstoffe und alle Manufakturwaren
außerordentlich billig.

Julius Levy Nachf., Bingen Salzh. 1
direkt am Rhein.